

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 100.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 5.00 M., im Restameil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 10 Mark. Ausfunfterteilung 5.— M.

Schriftleitung: **Wih. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefabrede: **Sauerche Buchdruckerei, Rossleben** — Postcheckkonto: Leipzig 22832

N. 8 Fernruf: Amt Rossleben 21 **Sonnabend, den 27. Januar 1923** Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Appell

der Reichsregierung an das deutsche Volk.
Deutsche Volksgenossen!

Im Frieden, entgegen geschlossenen Verträgen, hat der französische Imperialismus das Ruhrgebiet, freies deutsches Land, mit militärischer Macht vergewaltigt. Im Rheinland hat er die Schranken durchbrochen, die die Verträge der Befugungsmacht auferlegten. Darüber hinaus bedroht er das ganze deutsche Land mit wirtschaftlicher Not und Teuerung. **Frieden und Recht sind gebrochen.** Gewalt und Unrecht unserem Volke angetan, das unter schwerster Last seiner Arbeit nachgehen wollte. In zäher Abwehr steht die Bevölkerung der vergewaltigten Gebiete wie ein Mann. Gedeih und Verderb ihrer Wirtschaft, Leben und Freiheit setzen Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Beamte im Kampfe für das Recht ein. Neue schwere Not entsteht, schwerer wohl, als wir sie jemals trugen! **Not in ganz Deutschland!**

Der Staat wird helfen, wo er kann. Aber zur Staatshilfe muß eine andere Hilfe kommen, freier, beweglicher, **die Hilfe des Volkes am Volke.** Schon haben sich Herzen und Hände aufgeschlossen, um Leib und Last zu lindern, den Widerstand für deutsches Recht zu stärken, und der Welt die Kraft Deutschlands und den Glauben an sein Volk kund zu tun. Was Deutschland erneut auferlegt wird, verlangt ein großes **gemeinsames Volksoffer!** Große wirtschaftliche Verbände gehen daran, den Hilfsgedanken in ihren Kreisen zur Tat werden zu lassen. Niemand wird zurückstehen dürfen, kein Land, kein Alter, kein Stand, kein Geschlecht. Wir wenden uns darum an alle Volksgenossen mit dem Aufruf: Empfindet die kommende Not als gemeinsame deutsche Not! Wehrt sie ab, lindert sie! Entragt Luxus und Leppigkeit, um dem Nächsten zu helfen! Gebt aus Ueberfluß, wie aus bescheidenen Verhältnissen, was geleistet werden kann! Es geht um Deutschlands Dasein und Zukunft, um Recht und Freiheit des Volkes. Gebt deshalb zum Deutschen Volksoffer! Die aufgebrachten Mittel werden von einem Vertrauensausschuß verwaltet und verwendet, der unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zusammentritt.

Berlin, 24. Januar 1923.

Ebert, Reichspräsident.

Für die Reichsregierung: Reichskanzler **Dr. Cuno.**
Die Regierungen der deutschen Länder.

Politische Nachrichten.

Der Misserfolg des französischen Ruhrabenteuers muß in Frankreich bald verspürt werden, denn wie zuverlässig verlautet, ist es den Franzosen bisher nicht gelungen, Kohlen mit der Bahn noch zu Wasser nach Frankreich zu bringen. Wie die Angst übrigens drüben die Regierungstreue beherrscht, zeigt der Umstand, daß drei weitere Jahrgänge zu den Waffen gerufen worden sind. Inzwischen hat auch am Mittwoch das französische Kriegsgericht in Matru gegen die verhafteten Fabrikanten und

Zechenleiter verhandelt. Sämtliche Angeklagte hielten die bisher bekundete Treue zur deutschen Regierung unentwegt weiter aufrecht, während die Verteidiger den Nachweis erbrachten, daß weder das Völkerrecht noch die dem Deutschen Reich aufgezungenen Verträge das Vorgehen der Franzosen und Belgier rechtfertigen. Aber was kümmern sich die Einbringlinge ums Recht? Die Verhandlungen fanden unter strenger militärischer Bewachung des Gerichtsgebäudes statt; die Wachmannschaften hatten das Seitengeheiß aufgepflanzt. Alle Angeklagten wurden zu hohen Geldstrafen verurteilt (z. B. Thyssen zu 500 000 Frcs.) und auf freien Fuß gesetzt. Neue Verhaftungen von Beamten in leitender Stellung werden ununterbrochen vorgenommen, auch Ausweisungen solcher aus dem besetzten Gebiet erfolgen.

Inzwischen ist die Arbeit auf fast allen Schächten des Reviers niedergelegt. Post, Telegraph und Fernsprecher nach Frankreich sind unterbunden und es wird eine geraume Zeit dauern, bis der Verkehr wieder einigermaßen hergestellt sein wird.

In allen Großstädten des ganzen Reiches wird der Gegenruck gegen die französischen Bajonette in Gestalt einer systematischen Boykottklärung aller französischen Erzeugnisse immer stärker, alle Stände beteiligen sich daran, und besonders die Hotelbesitzer leisten eine vorbildliche Abwehr dadurch, daß sie die in Deutschland sich aufhaltenden Angehörigen der beiden Nationen weder zur Verherbergung noch zur Verpflegung aufnehmen. Viele von ihnen haben sich in aller Eile in ihr Heimatland begeben.

Folgen der Ruhrbesetzung. Halle a. S., 25. Januar. In den letzten Tagen sind im Ruhrgebiet zwei Kohlenzüge mit 120 Wagen Kohle, die für die Leunawerke und für die Mansfelder Werke bestimmt waren, von den Franzosen beschlagnahmt worden. Sollte dieser Zustand einige Tage andauern, so ist damit zu rechnen, daß in den genannten Werken Betriebs Einschränkungen eintreten.

Eisenberg, 28. Januar. Die Eisengießerei Dehler und Gerber sieht sich gezwungen, von heute ab ihren Betrieb zu schließen, weil die Hüttenwerke wegen des Kohlemangels nicht mehr in der Lage sind, Roheisen zu liefern. Dadurch werden in Eisenberg etwa 100 Arbeiter ein Opfer der wirtschaftlichen Raubpolitik Frankreichs.

Abzug der Amerikaner. Nachdem am Mittwoch auf der Feste Ehrenbreitstein die amerikanische Flagge eingezogen und die französische gehißt worden war, verließen die amerikanischen Truppen in zwei Zügen die Stadt. Die französische Besetzung soll vom 1. Februar ab auf den Brückenkopf Koblenz ausgedehnt werden.

General Allen erließ an die amerikanischen Truppen eine Rundgebung, in der es heißt, daß die Amerikaner freundschaftliche Gefühle für die Alliierten und Sympathie für den früheren Gegner empfinden. Der General lobt die guten Beziehungen, die zwischen der Bevölkerung und der amerikanischen Befehlsbehörde während der vierjährigen Besetzung geherrscht haben. Die Amerikaner hätten alles getan, um am dem Ziel, einen dauernden Frieden in Europa zu erhalten, mitzuarbeiten.

Aus der Umgegend.

Nebra, 27. Januar.

— **Trauerkundgebung auf dem Vohorn.** Ein gewaltiges Zucken geht durch das gesamte Vaterland. Wieder stehen alle Volksgenossen treu-deutsch zusammen als Kinder einer Mutter, der Mutter Germania. Und das hat der Bedrücker des deutschen Volkes, der Franzose, zuweilen gebracht mit dem Mißbrauch seiner kriegerischen Gewalt an der Ruhr. Der Aufruf unseres Reichspräsidenten geht näher darauf ein. Nicht Gewalt können wir dem französischen Mißbrauch der Gewalt entgegensetzen, aber wir wollen zusammenstehen in den Tagen der Not und ein einzig Volk sein. Am Sonntag nachmittag wird für unsere Umgebung eine feierliche Trauerkundgebung stattfinden, und zwar ziehen die Teilnehmer von Reinsdorf aus in geschlossenem Zuge nach dem neuerichteten Denkmal bei Bretitz, wo kernige deutsche Worte die Teilnehmer zum festen Zusammenstehen ermutigen werden. Eine würdige Kundgebung muß es werden, heraus deutsche Männer, deutsche Frauen am Sonntag, kein Stand und keine Partei schleife sich aus.

— **I. Allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung Koxleben.** Unter der Ehrenleitung des Herrn Landrat Dr. von Krause-Quersfurt findet am nächsten Sonnabend und Sonntag in den Räumen des „Goldenen Hirsch“ die erste, von dem noch jungen Geflügel- und Kaninchenzuchtverein für Koxleben und Umgegend veranstaltete Ausstellung statt. Der außerordentlichen Tätigkeit des Vorstandes, dem auch zahlreiche Mitglieder ihre Unterstützung liehen, ist es zu danken, daß diese erste Ausstellung so reich besetzt ist, daß ein voller Erfolg schon von vornherein gesichert ist. Mehr als doppelt soviel Ausstellungsmaterial

ist zur Stelle als an den vorher in Orten der Umgegend stattgehabten ähnlichen Unternehmungen und es ist zu hoffen, daß auch die Besucherzahl eine rege sein wird. Die offizielle Eröffnung durch den Ehrenleiter findet morgen (Sonnabend) mittags 2 Uhr im Beisein der Damen und Herren des Ehren-Ausschusses der Ausstellung und der Vorstandsmitglieder des Vereins statt.

— **Dr. Mabase, der Spieler.** Unser Lichtspielhaus ist fortgesetzt bestrebt, große Werke, wie sie ebenfalls nur die großstädtischen Lichtspielhäuser zur Verfügung haben, für den hiesigen Platz zu erwerben, trotz der hohen Kosten, die dabei in Frage kommen. So ist für nächsten Sonntag der allorts Aufsehen erregende große Film: „Dr. Mabase, der Spieler“, nach dem gleichnamigen Roman der Berliner Illustrierten Zeitung, gewonnen. In Halle wurde dieser Film mehrere Wochen hindurch vor ständig ausverkauftem Hause gespielt.

— **11 Uhr Polizeistunde in der Provinz Sachsen.** Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat gemäß der Weisung des Ministers des Innern eine Polizeibehörde, die die Herabsetzung der Polizeistunde auf 11 Uhr und das völlige Tanzverbot betrifft, am 24. Januar erlassen. Sie wird mit der Veröffentlichung Ende der Woche in Kraft treten.

— **Gültigkeit der Fahrkarten.** Die Gültigkeit der Fahrkarten mit vier tägiger Geltungsdauer wird aus Anlaß der Tarifierhöhung zum 1. Februar nicht beschränkt. Mit diesen Fahrkarten kann die Reise wie üblich innerhalb der Geltungsdauer angetreten werden.

Kirchliche Nachrichten.

Kollekte für die Verbreitung der Sonntagsblätter.
Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schmieger.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Getauft: Am 21. Januar Kurt Martin Lorenz.

„Nebraer Lichtspiele“, (Preußischer Hof), Sonntag, 28. Januar
abends 8 Uhr:

Dr. Mabase, der große Spieler.

Nach dem gleichnamigen Roman aus der Berliner Illustrierten Zeitung von Thea v. Harbou bearbeitet von Norbert Jacques.
In den Hauptrollen: Rud. Klein-Rogge, Aud Egede Nissen, Gertrud Welker, U. Abel, Anita Berber.
Dieses gewaltige Drama hat 10 Akte.

Infolge der hohen Unkosten sehen wir uns gezwungen für diese Vorstellung erhöhte Preise zu nehmen.

Musikbegleitung!

Es laden freundlichst ein Die Besitzer.

Musikbegleitung!

Zu einer am Sonntag, 28. d. M. stattfindenden

Nationalen Trauerkundgebung

unter Beteiligung des in Reinsdorf tagenden Kururses des deutschen Hochschulringes wird die gesamte Bevölkerung der umliegenden Ortschaften eingeladen.

245. Uhr nachm. Abmarsch mit Musik vom Gasthaus zu Reinsdorf bei Bixenburg nach dem Denkmal auf dem Vohorn bei Bretitz. Dort Kranzniederlegung und Feldgottesdienst.

Nach Rückkehr Kranzniederlegung in Reinsdorf.

7 Uhr abends Vortrag der Herren Oberstleutnant von Stülpmagel und Professor Caro im Gasthaus zu Reinsdorf über „Feindliche Kriegsverbrecher“ (mit Lichtbildern).

Anschließend gefelliges Beisammensein.

Wagen für Veteranen stehen zur Verfügung.

Deutschnationale Frontkämpfergruppe Nebra.

Volksschule zu Nebra a. U.

Die Anmeldungen der Ostern 1928 schulpflichtig werdenden Kinder (das sind alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 30. September 1917 geboren sind) werden in den Tagen vom 29. bis 30. Januar, mittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Amtszimmer des Rektors (altes Schulhaus, 2 Treppen) entgegengenommen. Vorzulegen ist dabei der Impfschein, von den auswärts geborenen Kindern auch der Taufschein.

Die Anmeldung muß durch die Erziehungsverpflichteten persönlich erfolgen.

Anträge auf einseitige Zurückstellung körperlich und geistig zurückgebliebener Kinder von der Schulpflicht sind ebenfalls zu melden.

Nebra, den 20. Januar 1928.

Der Schulleiter. Sander, Rektor.
Wird veröffentlicht. Der Magistrat. Dr. Laur.

Spielkarten empfiehlt W. Gaue, Koxleben

Höhen und Täler des Lebens.

Originalroman von Reinhold Spiek.

(Nachdruck verboten.)

4)

Schwere Tage folgten für den Chef der Firma Hanns Werner Schellings, Bankhaus in Hamburg, denn nun erst empfand es der kaltberechnende, nur dem Winke des Verstandes folgende Geldmann, daß er ein Kind besaß, jetzt, wo er erkannte, daß es ihm entrissen werden sollte. Schon tagelang schwebte Heda Schellings zwischen Leben und Tod. Ein verheerendes Nervenfieber hatte ihre sonst so kräftige Gesundheit bis zur Erschöpfung untergraben, ein Ausfluß der furchtbaren Gemütsregung, in welche sie die plötzliche, ihr so grausam offenbarte Kenntnisnahme vom Tode des Geliebten versetzt. Sie war noch nicht zum Bewußtsein erwacht, und der alte Sanitätsrat, ein Freund ihres Vaters, schüttelte immer wieder und wieder bedenklich das greise Haupt. „Abwarten, das ist das Einzige, was wir tun können. Das übrige steht alles in Gottes Hand!“ tröstete der erfahrene Arzt stets den besorgten Vater.

Aber auch hier sollte zähe Lebenskraft ein junges Menschenleben vom Rande des Grabes zurückreißen. Allmählich, ganz allmählich genas Heda Schellings, und obgleich nur noch ein Schatten ihrer selbst, konnte sie doch schließlich das lange Krankenlager verlassen. Die würdige Luft in der Natur stärkte sie zusehends. Hier war es, wo sie am liebsten weilte, wo sie noch Lebensgenuss, Lebenswillen fand. Denn dort drinnen im Verborgenen des Parkes konnten sich ungestört ihre Gedanken mit dem geliebten Toten beschäftigen, der hier so gerne mit ihr gewohnt. Ihr ganzes Leben sollte dieser Erinnerung gewidmet sein, ihm geweiht bleiben, bis sie der Tod mit ihm vereinte.

Das war die erste Prüfung, welche dem Manne mit dem kalten, steinernen Herzen in der Brust das Schicksal vorbehalten. Doch eine zweite, noch viel furchtbarere, sollte ihn gar bald treffen.

„Herr Kommerzienrat,“ begann der soeben in das Privatbüro seines Chefs eingetretene Börseumakler Hanns Werner Schellings, indem er geküffentlich den ihm angebotenen Stuhl überließ. „Herr Kommerzienrat, die Krisis ist unvermeidlich. Ich sehe machtlos den stärkeren Verhältnissen gegenüber. Umfangreiche Betrügereien, welche in der Office der Minenverwaltung entdeckt wurden, haben der Bauspartei das Gefäß in die Hand gespielt. Ihre Spekulation a la hausse kann gänzlich als mißglückt erachtet werden. Ich sehe Sie an: Reiten Sie, reiten Sie schleunigst, was noch zu retten ist!“

Sahle Blässe bedeckte das Antlitz des Bankiers. „Mein Gott,“ murmelten seine blutigen Lippen, „das wäre furchtbar, das wäre entsetzlich, das bedeutete meinen Ruin!“

Er rief durch ein Glockenzeichen den Diener herbei und ließ sich Stiefel, Handschuhe und Zylinder geben. In wenigen Minuten schon führte ihn und seinen Makler das rasche Auto der Börse an.

Erregtes Stimmengewirr, untermischt mit lauten Ausrufen des Schreckens und der Wut empfing die beiden in dem hohen Saale. Man erkannte sogleich, daß eine ungewöhnliche Aufregung sich der Börsebesucher bemächtigt hatte, die wohl dazu angetan war, zur Panik auszuwachsen. Im Mittelpunkt des Geschäftes standen die Aktien der West-Cast-Goldmining-Compagny, in welchen Schellings sein ganzes Privatvermögen und seines Geschäftes finanzielle Basis angelegt, um sein ohnehin schon beträchtliches hohes Kapital mit einem allerdings gewagten Schlage zu verdoppeln.

Aber nur einen Augenblick lang hatte die furchtbar drohende Gefahr die Kraft dieses routinirten Kaufmannes niederzudrücken vermocht. Dann stürzte er sich mit wahrem Feuersifer auf die Geschäfte, die seiner harrten. Er arbeitete, arbeitete und schaffte für zwei und leichere Unglaubliches. Doch auch er mußte endlich machtlos dem Zwange der Verhältnisse weichen. Fast brach er zusammen unter der Wucht der niederschmetternden Erkenntnis: die Bauspartei hat gefeigt, dein Glanz ist verblüht, du bist — verloren! — Verloren! drohte ihm, ihm, dem Schuldigen, auch die rächende Nemesis gellend in die Ohren. Ruiniert und ehrlos bist du, denn auch das dir anvertraute Gut deiner Gläubiger hast du, für deine privaten Zwecke es mißbrauchend, verspielt! — Man riefelte und zickelte und deutete wohl auch mit Fingern verstoßen auf den gebrochenen Greis, der, Entsetzt in den schalen Äugen, auf den Arm seines Maklers gestützt, den Börseumakler verließ, in dem er sein Todesurtheil vernommen.

Aber schneller noch wie die Kraft seines raschen Wagens eilte die Furcht vor dem Verderben ihm durch die Straßen der Stadt voraus. Vor seiner Bank hallte es schon schwarz sich zusammen, anwachsend von Minute zu Minute und sich vergrößernd, wie ein vielmartiges Ungeheuer, das begehrtlich die gekrümmten Finger nach ihm ausstreckte. Die Depositeure stürmten fast seine Büreaus und verlangten ihr Eigentum von ihm zurück, so daß die pflichtigeren Angestellten sich ihrer kaum zu erwehren vermochten. Sie vertritteten alle auf das Erschrecken des Chefs.

Und nun war dieser gekommen. — Lautes Stimmengewirr und eine Bewegung in der Masse, die sich den Wagen umkreisend, wieder schloß, begrüßte Hanns Werner Schellings, den Chef der Firma vor seinem Geschäftshause. Einzelne Stimmen wurden laut, von solchen, die ihr Recht verlangten. Schellings, dessen Geist wieder fast unnatürlich zu arbeiten begann, vertrittete sie mit einigen lauten gewählten Worten, die einigermassen beruhigten. Dann beschwand er im Innern des Gebäudes an der Seite seines Maklers.

Und nun entwickelte sich in seinem Privatkontor ein fieberhaftes Arbeiten. Lange — lange saßen sie zusammen, der Chef der Firma und sein langjähriger treuer Buchhalter und füllten die weißen Seiten mit schwarzen unerbittlichen Zahlen, die ihnen wieder und immer wieder zuriefen: Verloren, alles verspielt! —

Und das Gewissen kam und plagte ihn an des Gedankens, des Raubes, ja des Mordes an allen denen, welchen er mit kalter Hand grausam den Lebensnerv zerschneiden um seines Reichthums willen, des Bösen, denn er einst schon das Glück seines Kindes gepostet.

Nach zehn Uhr abends drang die erregte Menschenmenge, die nicht mehr befriedigt werden konnte, weil die Kassen leer den Beamten entgegenstarrten, mit Gewalt in das wenig gesicherte Gebäude ein. Die Polizei war machtlos. Und so wälzte sich der Menschenstrom gar bald vor das Privatkontor des Chefs. Stimmengewirr erfüllte unbestimmend die Gänge. Man pochte stürmisch. Aber kein aufforderndes „Herein!“ löste den Wartenden entgegen. Da stieg die nervöse Haß. Man suchte auf, ohne Erlaubnis einzudringen. Aber die Türe gab nicht nach. Sie war verschlossen. Hände erhoben sich drohend, Flüche erhallen, kräftige Männergestalten stemmten sich in die Thürung, ein Schreien und Bersten, und der schwere Eichensflügel fiel drohend zusammen. Sich überstürzend, quoll der Menschenstrom hastig in das luxuriös ausgestattete Gemach.

Aber plötzlich machte der Herantretenden eifriger Fuß. Die Menschenmasse kam zum Stillstand. Hundert Augenpaare starrten auf das Bild, das die verschwenderische Fülle des elektrischen Lichtes ihnen zeigte. Dann machten die Vorbersten hastig Schritt und drängten die ihnen folgenden erst laut, dann immer stärker zurück. Langsam entleerte sich der stille Raum, und schließlich verließ auch der Letzte das zum so stürmisch begehrte Gemach. Nach einem leeren, furchigen Blick wart er zurück auf das, was er verloren geschaut. Dann folgte er den anderen, die mit kalten Augen das Personal der Bank alarmierten. — Still und ruhig lag wieder das Privatkontor des Chefs der Firma Hanns Werner Schellings in der Stille weißlichen Ablasses da. Totenstille wie im Grabe herrschte in dem hohen, hellen Raum. Vor seinem Schreibtische, tief in den lederbezogenen Sessel zurückgelehnt, lag er zusammengesunken, lag die Gestalt des Kommerzienrats. In der zusammengekrampften Rechten hielt er den Revolver. Auf seinem wachernen Antlitz aber lag der Tod. Und aus der kleinen Wunde auf der hohen Stirne sickerte ein Tropfen lebenswärmes, rotes Blut. — Er hatte sich selbst gerichtet. — — —

Heda Schellings traf die furchtbare Nachricht ebenso wichtig wie die vom Tode des Geliebten. Aber sie vermochte keinen derartigen Eindruck bei ihr hervorzurufen, denn ihre Nerven schienen abgestumpft und gegen äußere Einflüsse weniger empfänglich zu sein. Und dann hatte sich das Verhältnis zwischen Vater und Tochter allmählich in der Weise herausgestellt, daß ihm zuletzt die Amargkeit fast gänzlich mangelte, die sonst einem solchen eigen ist. Werner Schellings war durch und durch Geschäftsmann gewesen, ein kühl berechnender Verstand, seines weiblichen Empfinden vermochte er nicht zu begreifen und daher auch nicht zu verstehen, in welchen Wünschen der Zukunfts träume sich ein lebendes Mädchenherz verlieren konnte. Und der Geist des Geschäftsmannes hatte ihn in letzter Zeit verlassen, denn der Geist folgte der Schuld fast auf dem Fuße. Das Verhängnis aber war der Tod. — — — (Fortsetzung folgt.)

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die **Veranlagung zur Einkommen- und Kapitalertragssteuer** für das Kalenderjahr 1922 sowie für die erste **Veranlagung zur Vermögenssteuer** und für die **Veranlagung zur Zwangsanleihe**.

I.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet hinsichtlich der

A. Einkommensteuer.

1. alle im Finanzamtsbezirke Quedlinburg wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche), wenn sie im Kalenderjahr 1922 ein steuerbares Einkommen von mehr als 400 000 Mark bezogen haben;
2. Steuerpflichtige, bei deren Veranlagung auf Grund eines regelmäßigen Wirtschafts- (Geschäfts-) Abschlusses das Ergebnis eines vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahres zu Grunde zu legen ist;
3. Steuerpflichtige, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches oder über den Betrieb der Land- oder Forstwirtschaft geordnete Bücher führen und deren Geschäfts- oder Betriebsgewinn unter Berücksichtigung ihres Wirtschafts- (Geschäfts-) Abschlusses zu ermitteln ist;
4. sämtliche Personen, die ohne im Deutschen Reiche zu wohnen oder sich aufhalten, in dem Finanzamtsbezirke Quedlinburg Grundbesitz haben, ein Gewerbe betreiben oder eine Erwerbstätigkeit ausüben.

B. Kapitalertragssteuer.

Alle im Finanzamtsbezirke Quedlinburg wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche), wenn sie im Kalenderjahr 1922 oder in dem in diesem Kalenderjahr endenden Wirtschafts- (Geschäfts-) Jahr, soweit es für die Einkommensteueranmeldung an dessen Stelle tritt, bezogen haben:

- a) Diskontbeträge von Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schatzwechsel, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt;
- b) Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (insbesondere Dividenden, Zinsen von festverzinslichen Wertpapieren, von Darlehen, Hypotheken usw.) und zwar auch dann, wenn diese Anlagen zum Betriebsvermögen gehören.

Inhaber oder Mitinhaber der der Anschaffung und der Darleihung von Geld dienenden Unternehmungen, die auf Grund des § 76 des Reichsstempelgesetzes angemeldet oder einer angemeldeten Unternehmung gleichgestellt sind haben, soweit es sich um Erträge handelt, die der Unternehmung zugeflossen sind, nur die Erträge aus ausländischen Wertpapieren (insbesondere Dividenden, Anleihezinsen usw.) anzugeben.

C. Vermögenssteuer und Zwangsanleihe.

1. Alle im Bezirk des Finanzamts Quedlinburg wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche);
2. juristische Personen des öffentlichen und des bürgerlichen Rechts sowie alle Bergewerkschaften, nicht rechtsfähige Personenvereinigungen, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen, sofern sie den Sitz oder den Ort der Leitung im Inland haben, also insbesondere Erwerbsgesellschaften (wie Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften), Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, eingetragene Vereine, nicht rechtsfähige Personenvereinigungen, die Erwerbszwecke verfolgen (außer Gesellschaften, bei denen die Gesellschafter als Unternehmer des Betriebes anzusehen sind, z. B. offene Handels- und Kommanditgesellschaften), Stiftungen, Anstalten und Zweckvermögen, wenn sie am Stichtag ein Vermögen von mehr als 200 000 Mark besitzen. Stichtag ist der 31. Dezember 1922; für Betriebe, bei denen regelmäßige jährliche Ab-

Quedlinburg, den 24. Januar 1923.

Rathfeld'sches Pulver, Hottweil'sches Pulver, Hottweil'sches Blutreinigungsmittel bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden, Flechten und Hautunreinlichkeiten, Hautjucken, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Gicht. Schachtel M. 1.50. 1/2 haben in den Apotheken

Bücklinge

empfehlen Wwe. Meitz.

schlüsse stattfinden, tritt auf Antrag des Steuerpflichtigen, an den dieser auch für künftige Veranlagungszeiträume gebunden bleibt, der Schluß des letzten Wirtschaftsjahres.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind ferner verpflichtet ohne Rücksicht auf die Höhe des Vermögens und ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit, Wohnsitz, Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung alle natürlichen und juristischen Personen sowie Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die nach § 3 des Vermögenssteuergesetzes mit ihrem inländischen Grund- und Betriebsvermögen steuerpflichtig sind (beschränkt Steuerpflichtige).

Die Bewertungsrichtlinien für die Vermögenssteuer und die Zwangsanleihe sind in Nr. 23 des Reichssteuerblattes für 1922 erschienen. Das Blatt kann bei Carl Heymann Verlag in Berlin W 8, Mauerstr. 44 bezogen werden. Es wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß Teil II der Bewertungsrichtlinien, der für die Bewertung allein maßgebend ist, dem Vordruck für die Vermögenssteuererklärung unverkürzt beigelegt wird. Die Landwirte und Gewerbetreibenden werden ganz besonders darauf hingewiesen, daß das am 31. Dezember 1922 vorhanden gewesene bare Geld, ohne Rücksicht darauf, ob es zum Betriebs- oder zum sonstigen Vermögen zu rechnen ist, unverkürzt anzugeben ist.

II.

Die hiernach zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vordrucks im Laufe des

Monats Februar 1923

bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung können von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Auch werden Vordrucke vom 1. Februar 1923 ab im Geschäftszimmer Markt 15, Zimmer 1 während der Dienststunden von 9-12 Uhr vormittags abgegeben. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweifach eingetragener — einzureichen oder mündlich vor dem Finanzamt abzugeben (Vormittags 9-12 Uhr). In Abschrift sind beizufügen unverkürzte Bilanzen mit Gewinn- und Verlustrechnung und ferner bei juristischen Personen Geschäftsberichte, Niederschriften über Mitgliederversammlungen und ähnliche Belegstücke.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks der Steuererklärung nicht abhängig.

Die Abgabe einer Steuererklärung bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, soweit die unter A, B und C genannten Personen die Steuererklärung bei einem anderen Finanzamt abgegeben haben.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verläßt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommen-, Kapitalertrags-, Vermögenssteuer oder der Einnahmen aus Zwangsanleihe wird mit Geldstrafen bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer oder bis zum fünffachen Betrage der hinterzogenen Zwangsanleihe bestraft (§ 53 des Einkommensteuergesetzes, § 12 des Kapitalertragssteuergesetzes, § 33 des Vermögenssteuergesetzes, § 23 des Gesetzes über die Zwangsanleihe, §§ 359 ff. der Reichsabgab.-ordnung). Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuererhebung (Steuergefährdung) wird bestraft.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in besonderer Abdruck der öffentlichen Aufforderung den Steuerpflichtigen bei Zustellung des Vordrucks der Steuererklärung im Interesse der Sparnis von Papier und Druckkosten nicht mehr übersandt wird.

Das Finanzamt.

Wegen vorläufiger Schließung meines Geschäftes bis auf weiteres, bitte ich eventuelle Forderungen sof. z. Begleichg. einzureichen
G. Wolff,
Dampfzägewerk und Holzhandlung,
Nebr. a. N.

Bekanntmachung.

Schreibergärten betr.

Um das Verfahren des Hauptweges durch schwere Wagen zu verhindern, hat das Schreibergärtenkuratorium beschlossen, daß der Schlüssel zum Haupttor nur dann ausgegeben wird, wenn ganz trockene Bod. verhältnisse vorliegen.

Nebr. a. N., den 25. Jan. 1923.

Das Kuratorium.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, 29. Januar 1923, vorm. 9 bis 11 Uhr im Preuß. Hof geg. Vorlegung d. Brotkarte.

Der Magistrat.

anz. Dr. Yauz.

Turn-Verein

Kommt alle heute abend 8 Uhr zur Generalversammlung im Ratskeller.

Wichtige Tagesordnung. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Der Vorstand.

Durch Schuldigkeit anderer bin ich leider gezwungen, jedermann zu warnen, meiner Frau Maria, geb. Sachs, etwas auf meinen Namen zu leisten, da ich für nichts aufkomme.

Georg Wolff.

Ratskeller.

Der für Sonntag, den 28. Januar, angelegte

Breisstat

findet erst am Sonntag, den 4. Februar, statt.
Karl Rühnhold.

Damenfahrrad

(Marke Panter), wie neu, verkauft gegen Höchstgebot

Georg Wolff.

Desgleichen ist ein prima Damenmantel, neu, für M. 130 000 (jetziger Preis etwa M. 180 000) abzugeben.

Schweine

mästet man nur mit Fresspulver „Sui“.
Zu haben bei: Walter Gutmuths, Adler-Brogerie, Nebr. a. N.

Ratten! Mäuse.

tötet unfehlbar, Ackerlon-Pasto.
Zu haben bei: Walter Gutmuths, Adler-Brogerie, Nebr. a. N.

Nebraer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 100.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 5.00 M., im Restameil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 10 Mark. Auskunftsleistung 5.— M.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben** —

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postcheckkonto: Leipzig 22832

Nr. 8

Fernruf: Amt Rossleben 21

Sonnabend, den 27. Januar 1923

Depechen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Appell

der Reichsregierung an das deutsche Volk.
Deutsche Volksgenossen!

Im Frieden, entgegen geschlossenen Verträgen, hat der französische Imperialismus das Ruhrgebiet, freies deutsches Land, mit militärischer Macht vergewaltigt. Im Rheinland hat er die Schranken durchbrochen, die die Verträge der Besatzungsmacht auferlegen. Darüber hinaus bedroht er das ganze deutsche Land mit wirtschaftlicher Not und Teuerung. **Frieden und Recht sind gebrochen.** Gewalt und Unrecht unserem Volke angetan, das unter schwerster Last seiner Arbeit nachgehen wollte. In zäher Abwehr steht die Bevölkerung der vergewaltigten Gebiete wie ein Mann. Gedeih und Verderb ihrer Wirtschaft, Leben und Freiheit setzen Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Beamte im Kampfe für das Recht ein. Neue schwere Not entsteht, schwerer wohl, als wir sie jemals trugen! Not in ganz Deutschland!

Der Staat wird helfen, wo er kann. Aber zur Staatshilfe muß eine andere Hilfe kommen, freier, beweglicher, **die Hilfe des Volkes am Volke.** Schon haben sich Herzen und Hände aufgeschlossen, um Leid und Last zu lindern, den Widerstand für deutsches Recht zu stärken, und der Welt die Kraft Deutschlands und den Glauben an sein Volk kund zu tun. Was Deutschland erneut auferlegt wird, verlangt ein großes **gemeinames Volksoffer!** Große wirtschaftliche Verbände gehen daran, den Hilfsgedanken in ihren Kreisen zur Tat werden zu lassen. Niemand wird zurückstehen dürfen, kein Land, kein Alter, kein Stand, kein Geschlecht. Wir wenden uns darum an alle Volksgenossen mit dem Aufruf: Empfandet die kommende Not als gemeinsame deutsche Not! Wehrt sie ab, lindert sie! Entlagt Luxus und Ueppigkeit, um dem Nächsten zu helfen! Gebt aus Ueberfluß, wie aus bescheidenen Verhältnissen, was geleistet werden kann! Es geht um Deutschlands Dasein und Zukunft, um Recht und Freiheit des Volkes. Gebt deshalb zum Deutschen Volksoffer! Die aufgebrauchten Mittel werden von einem Vertrauensauschuß verwaltet und verwendet, der unter dem Vorsitz des Reichskanzlers zusammentritt.

Berlin, 24. Januar 1923.

Ebert, Reichspräsident.

Für die Reichsregierung: Reichskanzler **Dr. Cuno.**
Die Regierungen der deutschen Länder.

Politische Nachrichten.

Der Misserfolg des französischen Ruhrabenteurers muß in Frankreich bald verspürt werden, denn wie zuverlässig verlautet, ist es den Franzosen bisher nicht gelungen, Kohlen mit der Bahn noch zu Wasser nach Frankreich zu bringen. Wie die Angst übrigens drüben die Regierungskreise beherrscht, zeigt der Umstand, daß drei weitere Jahrgänge zu den Waffen gerufen worden sind. Inzwischen hat auch am Mittwoch das französische Kriegsgericht in Mainz gegen die verhafteten Fabrikanten und



gemeinamen Werken Betriebsunterstützungen einstellen.

Eisenberg, 23. Januar. Die Eisengießerei Dehler und Gerber sieht sich gezwungen, von heute ab ihren Betrieb zu schließen, weil die Hüttenwerke wegen des Kohlemangels nicht mehr in der Lage sind, Roheisen zu liefern. Dadurch werden in Eisenberg etwa 100 Arbeiter ein Opfer der wirtschaftlichen Raubpolitik Frankreichs.

Abzug der Amerikaner. Nachdem am Mittwoch auf der Feste Ehrenbreitstein die amerikanische Flagge eingezogen und die französische gehißt worden war, verließen die amerikanischen Truppen in zwei Zügen die Stadt. Die französische Besetzung soll vom 1. Februar ab auf den Brückenkopf Koblenz ausgedehnt werden.

General Allen erließ an die amerikanischen Truppen eine Rundgebung, in der es heißt, daß die Amerikaner freundschaftliche Gefühle für die Militierten und Sympathie für den früheren Gegner empfinden. Der General lobt die guten Beziehungen, die zwischen der Bevölkerung und der amerikanischen Besatzungsbehörde während der vierjährigen Besetzung geherrscht haben. Die Amerikaner hätten alles getan, um an dem Ziel, einen dauernden Frieden in Europa zu erhalten, mitzuarbeiten.